

Ökologisch trotz widriger Wirtschaftslage

Die Hs. Mühle Recycling AG in Riet gilt als grüner Vorzeigebetrieb. Obwohl Umweltbewusstsein kostet, zahlt es sich laut Firmeninhaber Armin Mühle auch in Krisenzeiten aus, die Nachhaltigkeit über die Gewinnmaximierung zu stellen.

NEFTENBACH – Die Recyclingbranche ist Mitte 2008 in ihren Grundfesten erschüttert worden. Dies beschönigt der Recyclingunternehmer Armin Mühle aus Riet (Bild) nicht: «Der Einbruch war dramatisch, die Aufträge sind ungefähr um die Hälfte zurückgegangen.» Desgleichen sei der Wert der Handelsware geschrumpft. «Für ein Kilogramm Kupfer bekam man früher etwa acht Franken, inzwischen sind es nur noch vier.»

Als Konsequenz wurde im Rietmer Recycling- und Entsorgungsbetrieb von Januar bis April 2009 Kurzarbeit eingeführt. Inzwischen hat sich die Lage wieder entspannt. «Seit Ostern laufen wir wieder mit Vollgas», freut sich der 47-jährige Firmeninhaber. Entlassungen waren im 22 Personen starken Betrieb nicht nötig. «Wir konnten die Situation durch nicht ersetzte Abgänge unter Kontrolle halten und nun hat die Auftragslage wieder deutlich angezogen.»

Dass die Umsätze jedoch das Niveau vom letzten Jahr niemals wieder erreichen werden, daran zweifelt Armin Mühle. «Die Rohstoffpreise waren letztes Jahr so hoch wie noch nie

und sind dann in den Keller gerast.» Daraus resultierte für ihn ein Buchverlust auf dem Warenlager.

Blick auf nächste Generation

Trotz der ungemütlichen Lage, die fürs Erste überwunden scheint, steht bei Hs. Mühle aber nicht die Gewinn-

maximierung über allem: Armin Mühle und Ehefrau Bee Wunderlin legen Wert darauf, dass ihr Betrieb umweltfreundlich und nachhaltig ist. «Ich will dereinst einen möglichst kleinen ökologischen Fussabdruck hinterlassen», betont der Recyclingunternehmer. Er denkt dabei nicht zuletzt an seine zwei Kinder, sechs und zehn Jahre alt, denen er später etwas hinterlassen will, «worauf sie stolz sein können».

Umweltfreundlich, was bedeutet dies über die betriebsbedingten Anforderungen hinaus? «Bei uns im Be-

trieb gibt es zum Beispiel nur Max-Havelaar-Kaffee, auch wenn das bei 12000 Tassen im Jahr rund 2300 Franken mehr kostet.» Auch werde nur urwaldfreundliches Papier verwendet.

Klimafreundlich muss auch die Elektrizität im Unternehmen sein: Verwendet wird nur Strom aus Schweizer Wasserkraftwerken: «Wir setzen als einziger Recycling- und Entsorgungsbetrieb im Kanton Zürich vollumfänglich Naturstrom blue ein», weiss Armin Mühle. Wie viel Mehrkosten ihm jährlich daraus entstehen (2000 Fran-

ken), muss er spontan nachrechnen. «Die Nachhaltigkeit ist bei uns nicht kalkuliert, sondern entspringt unserer Überzeugung», betont Mühle. «Sie wird nicht in Franken gemessen.»

Bezahlt die Kundschaft das Umweltengagement des Recyclingunternehmens mit höheren Preisen? «Keineswegs», versichert Armin Mühle. «Die ökologischen Mehrausgaben gehen vom Reingewinn ab und werden nicht via teure Produkte auf die Kundschaft abgewälzt.»

Umweltzertifikat seit 2005

Die Hs. Mühle bewegt auf ihrem Areal ungefähr 20000 Tonnen pro Jahr an Wert- oder Abfallstoffen. Das Recyclingunternehmen verfügt seit 2005 über das Umweltmanagementsystem ISO 14001 und wurde kürzlich erfolgreich rezertifiziert. Dabei wurde die ganze Unternehmung samt ihrem Umweltbeauftragten Armin Mühle und Umweltsprecherin Bee Wunderlin überprüft. Auch die Sekretärinnen und Recyclisten wurden eingehend befragt. Damit wurde die Durchlässigkeit des Systems und das Wissen in allen Stufen der Unternehmung kontrolliert.

Das Umweltengagement kostet aber nicht nur: Man habe dadurch auch schon Kunden gewonnen, so Mühle, die sich gerade deshalb für Hs. Mühle entschieden hätten. (DAGMAR APPELT)



Die Hs. Mühle Recycling AG in Riet verarbeitet auch Abfälle und Wertstoffe von Gemeindefeststellstellen. Bild: Stefan Schaufelberger

ISO 14001 in der Region präsent

Das Umweltmanagementsystem ISO 14001 gibt es seit 1996. «Heute ist dieses Zertifikat keine Seltenheit mehr», sagt Urs Frei, Umweltauditor bei der SGS Société Générale de Surveillance, welche Zertifizierungen durchführt. Rund 1600 Firmen in der Schweiz verfügen über das Umweltattest, darunter in Flaach die Garage Otto Meier AG und die OC Oerlikon, in Kleinandelfingen und Andelfingen die Garage Peter Ritzmann respektive Meister Abrasives AG, in Aadorf Halag Chemie sowie Alme AG, in Illnau die Impreva AG, in Effretikon Kubo-Tech, in Heggart die Mökah AG und in Tagelswangen die Phoenix Contact AG. (dt)



Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise beschränken sich längst nicht mehr auf Wall Street und Paradeplatz. In einer Serie zeigt der «Landbote» auf, wie Unternehmen in der Region auf die Krise reagieren. (red)

Projekte für Urnenentscheid bereinigen

Jetzt beraten und im September abstimmen: Die Stimmberechtigten der Gemeinde Trüllikon haben über zwei hohe Kredite zu befinden.

TRÜLLIKON – Der Gemeinderat begehrt 935'000 Franken für den Umbau und die Sanierung der Gemeindeverwaltung, die Schulpflege 760'000 Franken für die Sanierung der Holzschneiderei im Zentralschulhaus. Über die beiden Projekte und die Kreditbegehren werden die Trülliker Behörden an der Gemeindeversammlung vom 8. Juni ausführlich informieren. Im Rahmen dieser Vorberatung können die Stimmberechtigten nicht nur Fragen stellen, sondern auch noch An-

derungsbegehren vorbringen. Bei der Urnenabstimmung am 27. September (die für beide Projekte aufgrund der Kredithöhe nötig ist) können sie dann nur noch Ja oder Nein stimmen.

Zum Umbau und der Sanierung der Gemeindeverwaltung. Der Gemeinderat präsentiert ein neues Projekt, nachdem im letzten September eine 2,11-Millionen-Vorlage (die einen Saal enthielt und die benachbarte Post-Liegenschaft einbezog) an der Urne gescheitert war. An verschiedenen Zielen wird festgehalten: Die Verwaltungsräumlichkeiten im 30 Jahre alten Gebäude sollen saniert und modernisiert werden, der gestiegene Raumbedarf soll durch den Einbezug der Wohnung im ersten Obergeschoss gedeckt werden. Hier soll auch ein Sitzungszim-

mer für bis zu 16 Personen entstehen. Weitere Merkmale des Projekts sind die Verlegung des Eingangs (der bisherige soll als Buswartehalle genutzt werden), eine grosszügige Glasfront, die Neugestaltung des Empfangs, die Optimierung der Arbeitsabläufe, die Ersetzung der Öl- durch eine Holzpelletsheizung. Die Wohnung im zweiten Obergeschoss wird nicht tangiert.

Jetzt ohne Gemeindefeststell

Im aktuellen Projekt, das vom Winterthurer Architekturbüro Weiss & Schmid ausgearbeitet worden ist und das zwischen November 2009 und Juli 2010 realisiert werden soll, ist weder ein neuer Gemeindefeststell noch ist eine bauliche Verbindung zur Post-Liegenschaft nebenan geplant.

Zur Sanierung der Holzschneiderei im Zentralschulhaus. Die im Herbst 1987 in Betrieb genommene Anlage kann die aktuellen Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung nicht einhalten – vor allem auch nicht den ab dem Jahr 2011 geltenden Feinstaubgrenzwert. Im Sanierungsprojekt ist vorgesehen, die bestehende Schneiderei-Feuerungsanlage, den Ölfeuerungskessel und den Wassererwärmer vollständig abzubauen. Die neue Wärmeenergieerzeugungsanlage wird so dimensioniert, dass auch die Beheizung der benachbarten Gebäude Lehrerhaus und Kindergarten möglich sein wird. Mit Rücksicht auf den Schulbetrieb sind die Sanierungsarbeiten auf die Frühlings- und Sommerferien im nächsten Jahr terminiert. (üü)

Geldgeschenk für Ludothek nutzen

BENKEN – Für den 2000-Franken-Check, den die Gemeinde letztes Jahr zur 1150-Jahr-Feier von der Stadt Stein am Rhein als Geschenk bekommen hat, zeichnet sich eine Verwendung ab: Andrea Maurer, die Leiterin der Schul- und Gemeindebibliothek, hat dem Gemeinderat ein Konzept zur Erneuerung und Erweiterung der Ludothek vorgelegt. Die darin festgehaltenen Ziele entsprechen dem vom Steiner Stadtrat gesetzten Zweck: Das

Geld kommt vornehmlich den Kindern zugute. Die Ludothek ist der Schul- und Gemeindebibliothek angegliedert. Die vorgeschlagene Aufwertung wird längerfristig auch der Bibliothek dienen: Zum einen kann die vorgesehene neue Spielecke zum Besuch der Bibliothek anregen, zum anderen werden die Kinder schon früh mit den Prinzipien der Ausleihe und der Nutzung sowie mit dem Umgang der Materialien vertraut gemacht. (üü)

Aktive Energiestadt

OSSINGEN – Die Gemeinde rechtfertigt ihren Titel «Energiestadt» eindrücklich: In neuester Zeit hat der Gemeinderat nicht weniger als drei Fotovoltaikanlagen (zur Produktion von Strom) bewilligt: eine auf dem Dach des Gebäudes, in dem sich die Alterswohnungen befinden, eine im ortsbildgeschützten Weiler Gisenhard und eine – von nicht weniger als 280 Quadratmeter Grösse – in der landwirtschaftlichen Siedlung Wilhof. (üü)

INLETZTER MINUTE

«Löwen»-Kredit bewilligt

ANDELFINGEN – Die Gemeindeversammlung von gestern Abend hat den beantragten Kredit von 1,875 Millionen Franken für den Umbau und die Sanierung des «Löwen»-Saals mit klarer Mehrheit bewilligt. Somit können in absehbarer Zeit Saal (im Eigentum der Gemeinde) und Restaurant (im Eigentum der Brauerei Falken AG) völlig unabhängig voneinander betrieben werden. Ebenfalls hiessen die 100 erschienenen Stimmberechtigten die übrigen Geschäfte gut, nämlich die Jahresrechnung 2008 der Politischen Gemeinde sowie die neuen Statuten des Sicherheitszweckverbandes, der Kehrorganisation und des Feuerwehrzweckverbandes. (üü)

Ja zu neuen Statuten

KLEINANDELFINGEN – Die 85 Stimmberechtigten haben an der gestrigen Gemeindeversammlung sämtliche traktandierten Geschäfte gutgeheissen. Sowohl die neuen Statuten des Sicherheitszweckverbandes und der Kehrorganisation als auch die Jahresrechnung für das Jahr 2008 wurden bewilligt. Letztere schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 48'600 Franken. Gegenüber dem Vorschlag wurde ein um rund 400'000 Franken besseres Resultat erzielt. Dazu beigetragen haben Mehrerträge aus ordentlichen Steuern. (cwe)

GRATULATION

Josefina Egger feiert den 99. Geburtstag

EMBRACH – Heute Donnerstag, 28. Mai, kann Josefina Egger an der Stationsstrasse 76 in Embrach ihren 99. Geburtstag feiern. Der Jubilarin geht es gesundheitlich trotz ihres hohen Alters noch recht gut. Josefina Egger kann in ihrem eigenen Haushalt noch sehr viele Arbeiten selbst besorgen. (red)